

Werden kleine Polizeiwachen geschlossen?

CUXHAVEN. Mit der Situation der Polizei befasst sich in einer Presseerklärung der Landesvorsitzende der „Freien Wähler Niedersachsen“, Arno Ulrichs. Obwohl die Polizei seiner Meinung nach sehr gute Arbeit leistet, muss sie als Organisation ständig den Rotstift des Finanzministers fürchten.

Dem Landesvorstand der „Freien Wähler“ wurde bekannt, dass zur Zeit in vielen kleineren Kommunen in Niedersachsen wieder darüber spekuliert wird, ob Polizeistationen geschlossen werden. Dazu Ulrichs: „In einer Zeit in der viel über das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung geredet wird, sollte die Zahl der Polizeistationen und damit die bürgernahe Polizeipräsenz eher erhöht werden.“

Aber auch innerhalb der Polizei gärt es, weiß der Pressesprecher der „Freien Wähler“, Rüdiger Kurmann (Foto) aus Cuxhaven: „In den vergangenen Jahren sind Urlaubs- und Weihnachtsgeld gestrichen, die Lebensarbeitszeit ist erhöht und überall der Rotstift für die Polizeimitarbeiter angesetzt worden.“ Aktuell aber, so Kurmann, der selbst Polizeibeamter ist, läuft ein „ganz übles Ding“: Die Zahl der Planstellen A 11 für die Sachbearbeiter im Einsatz- und Streifenendienst und für die kriminalpolizeilichen Ermittler soll festgeschrieben werden.

Das bedeute, dass viele der engagierten Polizisten im Bereich der Eingangssämer A 9 / A 10 stecken bleiben werden – nach einem dreijährigen Fachhochschulstudium und ständig fortwährender Arbeit für die Bürger. „Das ist schlicht eine Sparschweinerie“, meint Ulrichs und kündigt an sehr genau zu verfolgen, wie mit dem vom Bürger hoch geschätzten Polizei in Niedersachsen umgegangen wird. (cn/cw)

Das bedeute, dass viele der engagierten Polizisten im Bereich der Eingangssämer A 9 / A 10 stecken bleiben werden – nach einem dreijährigen Fachhochschulstudium und ständig fortwährender Arbeit für die Bürger. „Das ist schlicht eine Sparschweinerie“, meint Ulrichs und kündigt an sehr genau zu verfolgen, wie mit dem vom Bürger hoch geschätzten Polizei in Niedersachsen umgegangen wird. (cn/cw)

Grünes Licht für Zertifizier

HAMBURG. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) in Hamburg hat die TÜV Nord Gruppe als Zertifizierer für „Konstruktive Ausführung von Offshore-Windenergieanlagen“ anerkannt. Damit bestätigt das BSH die Zertifizierungsleistungen der TÜV NORD Gruppe im Rahmen der deutschen Offshore-Windenergieprojekte laut einer Pressemitteilung hinsichtlich deren Standards in Design, Konstruktion und Ausführung. Betreiber von Offshore Windenergieanlagen müssen mit der Zertifizierung die Erfüllung rechtlicher und sicherheitstechnischer Aspekte im Sinn der Seeanlagenverordnung nachweisen. Im Zertifizierungsprozess von Offshore Windenergieprojekten wird die Auslegung der kompletten Windparks inklusive der Lastannahmen, des Sicherheitskonzepts, der Statik der Gründungsstruktur, der Fertigungs-, Transport-, Errichtungs- und Inbetriebnahmeüberwachung geprüft. (cn/tas)

Schlafapnoe: Morgen Treff

CUXHAVEN. Die Selbsthilfegruppe Schlafapnoe lädt zum Monatstreffen in die Stadtbibliothek Cuxhaven an der Kapitän-Alexander-Straße ein. Am **Dienstag, 9. März, 19 Uhr**, geht es im Veranstaltungsraum (1. Stock) um ein neues Therapiegerät und um die Frage „Wie anwenderfreundlich ist die neue Maskengeneration und welche Patienten profitieren davon?“ Interessierte sind herzlich willkommen. (hwi)



Über 200 Ehemalige aus allen Jahrgängen waren auch in diesem Jahr wieder zur traditionellen Schulfeyer in das Amandus Abendroth-Gymnasium gekommen. Die Schulfeyer findet traditionell in der Aula statt, die mit der neuen Einrichtung einen würdigen Rahmen bietet. Fotos: Sassen

Eine Schule für Generationen

Treffen: Viele Ehemalige fühlen sich mit ihrem Amandus-Abendroth-Gymnasium bis heute verbunden

VON THOMAS SASSEN

Cuxhaven. 200 Jahre alt wird das Amandus Abendroth Gymnasium in diesem Jahr. Eine Schule mit Tradition. Zu dieser Tradition gehört auch das Treffen der Ehemaligen an jedem ersten Märzwochenende, inzwischen veranstaltet von der Vereinigung Ehemaliger, Freunde und Förderer, die sich großer Unterstützung erfreut und mit seinen 962 Mitgliedern segensreich für die Schule wirken kann.

Als einen großen Schatz der Schule bezeichnete Schulleiter Robert Just die Einrichtung, deren Vorstand mit Sabine Pallentin, Anja Grasshoff und Bettina Kunze auch die Veranstaltung federführend vorbereitet hatte. Der 20 Euro betragende Jahresbeitrag und Sponsoreneleistungen versetzten den Verein in die Lage, Dinge anzuschaffen, die im Budget der Schule nicht vorgesehen sind. Im vergangenen Jahr waren das unter anderem neue Vorhänge für den Musikraum, die ersten Whiteboards, 20 Notebooks sowie Tische für die renovierte Aula. Um die

elektronischen Medien künftig im Unterricht optimal nutzen zu können, bedarf es einer Verkabelung der Schule. Die Kosten von rund 37000 Euro hofft die Schulleitung ebenfalls mit Hilfe des Fördervereins und Sponsoren stemmen zu können. In diesem Jahr standen neben den musikalischen Darbietungen von Schülern und Lehrern vor allem die Ehemaligen des Abiturjahrgangs 1985 im Mittelpunkt. Stellvertreter für die damaligen Absolventen des Kursystems hielt Richter Dr. Heiko Wagner aus Berlin einen humorvoll-hintergründigen Rückblick. Nicht nur das: Er verglich die privaten, weltgeschichtlichen und pädagogischen Verhältnisse von heute von 1985 und von 1960 miteinander und kam dabei zu erhellenden Einblicken in den reformgebeutelten Schul-



alltag. Die revolutionären Ereignisse in der Geschichte (Währungsreform, Euro, Deutsche Einheit) und in der Schule (Rechenschieber, Taschenrechner, Laptop) stellte Dr. Wagner (44) in humorvoller Weise nebeneinander Beifall und große Zustimmung erntete er am Ende für seinen, mit zahlreichen Dichtervorten gewürzten Vortrag.

Noch in den Wirren des letzten Kriegsjahres 1945 machten eine Frau und acht Männer am AAG ihr Abitur, denen es vergönnt war, an der Schulfeyer teilzunehmen. Sie wurden von der Vorsitzenden Sabine Pallentin mit einem Präsent besonders geehrt. Es sind Regina Mengel, Erika Schrumm, Werner Dantzer, Konrad Engelhardt, Friedrich Hans, Dr. Joachim Hildebrand, Heinz Marx, Edmund Schröder und Dr. Meinhard Kohfahl. Weit

über 200 Ehemalige waren der Einladung des Vereins diesmal gefolgt. Ein Großer Teil nahm auch am anschließenden Mittagessen im Strandhotel in Duhnen und am gemütlichen Beisammensein am Abend im Hotel Seelust teil. Am Ende hieß es dann: Tschüss, hoffentlich bis im nächsten Jahr!

200 Jahre AAG

Auf den hamburger Amtmann Amandus Augustus Abendroth geht die Gründung der Höheren Staatsschule in Cuxhaven zurück. Dessen Portrait schmückt inzwischen die neu gestaltete Aula (Foto). Den Festvortrag zum 200. Jahrestag der Schulgründung hält am **6. September** dieses Jahres der Niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff. Aus Anlass des Jubiläums wird es auch einen großen Ball in der Kugelbake-Halle sowie ein umfangreiches Programm mit einer Cheremischau und einem Sonderzug nach Hamburg geben. Die Feierlichkeiten finden zwischen dem 6. und 11. September 2010 statt. (tas)



„Tiple Stripe“ nennt sich die Schulband des AAG. Geleitet wird sie von Ulrich Schultz. Am Sonnabend sorgte sie in der Schulaula für rockige Rhythmen und einen erfrischenden Sound.



Die jüngsten Aktiven waren die „Amandinis“, die Mitglieder des Schulchores unter der Leitung von Juliane Powlowski. Die Sänger besuchen die fünften, sechsten und siebten Klassen des AAG.



Vorsitzende Sabine Pallentin (im Hintergrund), Schulleiter Robert Just (l.) und die Gymnasiasten aus dem Abijahrgang 1945.

Ex-Kurdirrektor schult in Sachen Service

CUXHAVEN. Das nächste Seminar zum Thema Servicequalität im Cuxland mit Ausbildung zum Qualitäts-Coach soll am **19. (9 - ca. 17.30 Uhr) und 20. April 2010 (9 - ca. 15.30 Uhr)** im Kreishaus stattfinden. Dieses Seminar, das vom früheren Kurdirrektor Hartmut Schormann geleitet wird, ist geeignet für Unternehmen und Einrichtungen, die im engeren oder weiteren Sinne Dienstleistungen für Touristen erbringen.

Der Qualitäts-Coach ist der Ansprechpartner für die Einführung und Umsetzung der Qualitätsrichtlinien in eigenen Unternehmen. Nicht nur Chefs, sondern auch Mitarbeiter können zum Qualitäts-Coach ausgebildet und auf diese Weise besonders gefördert werden. Nach erfolgreicher Umsetzung der Instrumente können die Unternehmen das Qualitätssiegel „Servicequalität Niedersachsen“ beantragen und damit drei Jahre lang werben. Anmeldeschluss ist Freitag, 19. März 2010. Nähere Informationen unter:

www.tourismuspartner-niedersachsen.de
Anspruchspartner:
waltraud.grote-thom@afw-cuxhaven.de

SPD-Kritik an Minister Bode ist „haltlos“

CUXHAVEN. Aufgrund ihrer Anfrage im Landtag und den erteilten Auskünften wertete SPD-Landtagsabgeordnete Daniela Behrens im CN-Bericht vom 3. März die „Aussage“ des Wirtschaftsministers als „Schönrederei“ und meinte, dass der „Arbeitsmarktimpuls“ beim Hafenausbau mit der Entwicklung von Windenergie und Offshore „noch zu gering“ und hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei.



Offensichtlich ist sie dabei einer Fälschmeldung im „Weser-Kurier“ vom 2. Februar aufgesessen, mutmaßt FDP-Stadtvorstandsvorsitzender Helmut Wagner (Foto). Wirtschaftsminister Jörg Bode (FDP) hatte in einer Pressemitteilung vom 1. Februar u.a. erklärt: „Die Zahl der direkt in der niedersächsischen Offshoreindustrie Beschäftigten ist bereits vor der Installation des ersten kommerziellen deutschen Offshorewindkraftwerks auf über 2000 angestiegen.“ Daraus machte der Weser-Kurier: „In Cuxhaven sind durch den Ausbau des Hafens zur Offshorebasis in gerade mal anderthalb Jahren bereits 2000 neue Arbeitsplätze entstanden, bis 2012 könnten es 5000 werden, hofft Wirtschaftsminister Bode.“



Einen viel beachteten Festvortrag hielt der Jurist Dr. Heiko Wagner, Sohn des FDP-Stadtvorstandsvorsitzenden Helmut Wagner. Vor 25 Jahren hat der 44-Jährige am AAG Abitur gemacht. Heute ist der gebürtige Cuxhavener als Richter am Landgericht in Berlin tätig.

Sowohl der Hinweis von 2000 Arbeitsplätzen zum jetzigen Zeitpunkt als auch die erwähnten 5000 Arbeitsplätze im Jahre 2012 beziehen sich auf den gesamten niedersächsischen Küstenraum mit den Standorten Emden, Brake, Cuxhaven, Nordenham, Lemwerder und Stade, teilt Wagner mit. Und: „Nicht der Wirtschaftsminister hat hier falsche Aussagen gemacht, sondern MdL Behrens, weil sie nicht der Pressemitteilung, sondern dem Weser-Kurier vertraut hat. Frau Behrens Befürchtung: „Wir müssen aufpassen, dass wir bei aller Euphorie den Blick für die Realitäten nicht verlieren“, fällt auf sie selbst zurück.“

Besonders widersinnig ist nach Einschätzung des Cuxhavener FDP-Chefs ihr zweites Zitat: „Nun spricht er von 2000 Jobs bis 2012. Das ist immer noch gewagt.“ Dazu Helmut Wagner: „Hier geht bei Frau Behrens nun alles durcheinander.“ Die FDP sei sich sehr sicher, dass der Wirtschaftsminister weiter einen klaren und realistischen Kurs hält und die Voraussetzungen für weitere Arbeitsplätze in Cuxhaven und den anderen Offshore-Standorten im niedersächsischen Küstenraum schaffen wird. (cn/cw)